

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

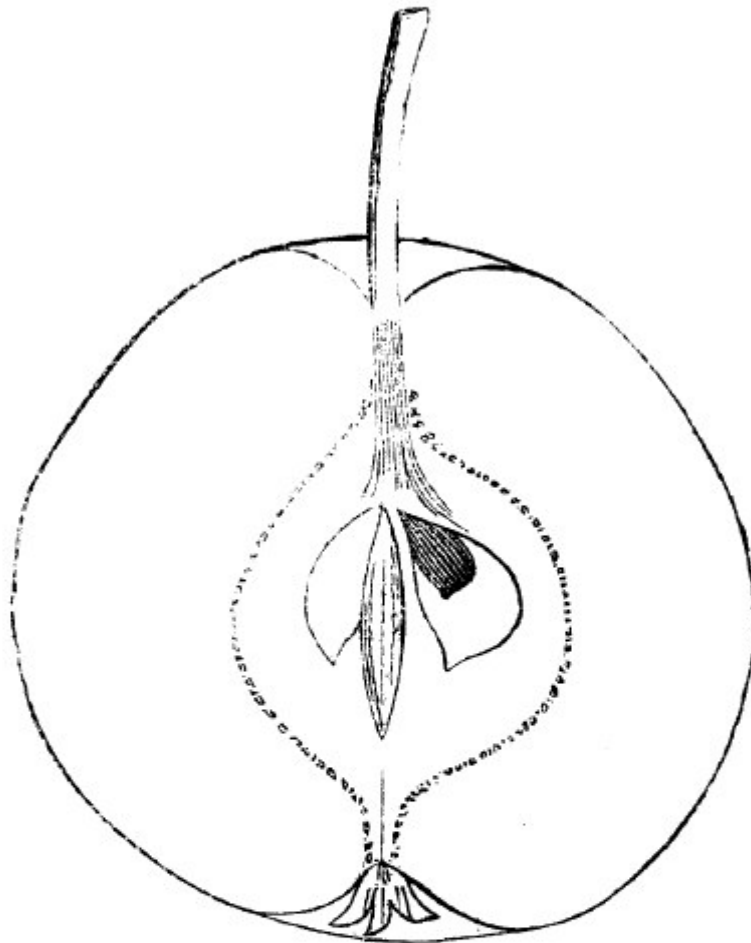
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Donauers Bergamotte. Zahn (Donauer) * + D.

Heimath und Vorkommen: Hr. Donauer, t. k. Lieutenant a. D. in Coburg fand sie namenlos in einem dortigen Garten und verbreitete sie als eine gute Tafel- und Wirtschaftsf Frucht unter dem Namen Runde Bergamotte weiter umher.

Literatur und Synonyme: beschrieben ist die Frucht zur Zeit nicht. Doch hatte sie Hr. Donauer in seiner Obstcollection in Gotha, wo sie vielen Beifall fand. Den Namen Runde Bergamotte haben wir, um die Herkunft zu bezeichnen, mit dem obigen vertauschen zu dürfen geglaubt.

Gestalt: wie die Abbildung zeigt, wirklich bergamottförmig, d. h. rundlich, nach dem Stiele zu stark abgestumpft spitz, vom Pyramidbaume 3" breit, $2\frac{3}{4}$ " hoch, vom Hochstamm $\frac{1}{4}$ " kleiner. In der Rundung

oft ungleich, indem der Bauch auf der einen Hälfte der Frucht oft mehr hervortritt.

Kelch: kurzblättrig, gelbbraun, hornartig, halboffen oder geschlossen, in weiter schüsselförmiger Einsenkung, mit etwas Falten umgeben.

Stiel: steif und holzig, gelbbraun, in einer kleinen trichterförmigen Höhle.

Schale: glatt, citronengelb mit schwachem orangefarbigem Anflug auf der Sonnenseite und mit vielen stärkeren und feineren Punkten und um Kelch und Stiel auch mit etwas gelblichem Rost.

Fleisch: mattweiß, etwas körnig, halbfein, halbschmelzend und rauhend, doch saftig, von recht gutem, nicht gerade zu süßen, etwas melonenartigen Geschmack. Eine vom Hochstamme genommene kleinere Frucht war übrigens mehr gezuckert und gewürzt, als die hier abgebildete an einer Pyramide erzogene, wie sie beide mir Hr. Donauer sendete.

Kernhaus: mit nicht zu vielen, auch nicht zu starken Körnchen umgeben. Die Achse ist hohl, die Fächer sind flügel förmig mit ziemlich großen und vollkommenen, schwarzbraunen, breit eirunden Kernen.

Reifezeit und Nutzung: sie reift Mitte bis Ende October, dauert 14 Tage, kann Michaelis geerntet werden. Welkt nicht. Hr. Donauer bezeichnete sie als „zwar nicht ganz fein, doch immer noch vom I. Range, zu allen Zwecken recht wohl brauchbar.“

Eigenschaften des Baumes: dieser wächst gut, eignet sich zur Hochstammform, und geht so hoch und baut sich schön, ist auch sehr tragbar. — Die Blätter sind (wie ich mir ihre Vegetation nach den von Hrn. Don. früher schon empfangenen Zweigen notirt habe) eiförmig und länglich eiförmig, auch elliptisch, nicht langgespißt, meist ganzrandig oder verloren und undeutlich gezähnt, glatt, bis $1\frac{1}{2}$ " breit, auch etwas über $2\frac{1}{2}$ " lang, nicht sehr dunkelgrün. — Blütenknospen etwas länglich kegelförmig, ziemlich spitz, röthlichbraun, die an der Spitze der Zweige stehenden oft gelbbraun wollig. — Sommerzweige nach Hrn. Don. in der Jugend weidenartig, hellgelblich und stark hängend — (wie ich mir die Farbe angemerkt habe) olivengrün, gegenüber grünlichgelb mit schmutzigweißen Punkten.